

## Weilheims Wald – unsere Aktie

### Erholung, Naturschutz, Wirtschaftlichkeit



Foto: Friederike Vogel

Hier wohnt die „Weiße Frau“ vom Gögerl

Immer wenn der Nebel den Gögerlwald in weiße Schwaden hüllt, macht sich die „Weiße Frau“ auf den Weg in die Obere Stadt. Früher haben sich

die Kinder vor dem gefürchtet, was da aus dem Wald kam. Heute sehen wir den Wald als Schutzgebiet

*Lesen Sie weiter auf Seite 3*

## Die Themen

Weilheims Wald –  
unsere Aktie *Seite 1*  
Projekt Waldumbau  
*Seite 2*  
Geld unter der Rinde  
*Seite 4*

Mitglieder im Porträt  
*Seite 8*  
Monster im Wald  
*Seite 9*  
Wir alle – Wald-  
besitzer *Seite 10*

Engagieren Sie sich!  
*Seite 11*  
Wildschweine  
unter uns *Seite 12*  
Termine *Seite 12*



Rubrik: Bürgermeister Markus Loth berichtet

## Projekt Waldumbau

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



unser Stadtwald ist etwas Besonderes. Mehr als die Hälfte unserer 465 Hektar sind schützenswerte Gebiete. Sie alle gehen doch gerne im Wald spazieren, atmen die gute Luft ein und genießen die Ruhe. Um Ihnen dies auch weiterhin zu erhalten und sogar noch zu verbessern, überlegen wir zusammen mit dem Amt für Landwirtschaft und Forsten ein passendes Konzept zur Pflege und zum Umbau unseres Waldes. Von staatlicher Seite besteht das Angebot, den Wegebau bis 2014 zu subventionieren, wenn wir entsprechende Waldumbaumaßnahmen vornehmen. Unser Wald soll ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll gepflegt werden. Daher beraten wir zur Zeit über die besten Möglichkeiten der Umsetzung. Bevor wir unseren endgültigen Standpunkt einnehmen, wollen wir selbstverständlich die Maßnahmen zu Veränderungen des Waldes gründlich prüfen. Deshalb haben wir unserem Stadtwald diese Ausgabe von „BfW-informieren“ gewidmet.

Wir laden Sie ein, an dem Dialog teilzunehmen, erst einmal zu lesen, was wir Ihnen an Fakten zusammengestellt haben und sich dann aktiv an der Diskussion zu beteiligen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten und gesunden Start ins neue Jahr!

Ihr Bürgermeister  
Markus Loth

für Wasser und Natur, aber auch als Wirtschaftsfaktor. Selbst die Energieunternehmen entdecken den Wald zunehmend als Einkommensquelle. Und auch privaten Investoren werden Wald und Hölzer als lukrative Kapitalanlage angeboten. Weilheim besitzt schon seit Jahrhunderten viel Wald und wirtschaftet erfolgreich damit – Wald, der uns allen gehört. Er garantiert uns reinstes Trinkwasser, frische Luft und Naherholung. Andererseits braucht er Zuwendung und Pflege. Es ist uns in den vergangenen Jahren bereits eindrücklich vor Augen geführt worden, wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit dieser Ressource Wald ist. Wir wollen unseren Wald ja behalten, um darin spazieren zu gehen, uns zu erholen, uns auf die Wiese einer Lichtung zu legen. Wir wollen joggen, Radfahren, Rehe beobachten, die die Jäger dann irgendwann mal abschießen. Der Wald ist unsere grüne Lunge, die größte und wertvollste Ressource in unserer Umgebung und unsere beste Aktie. Lassen Sie uns des Wertes unseres Waldes bewusst werden und in diesen Wert investieren: mit der Waldumgestaltung, der wir dieses Heft widmen.

Das haben Brigitte Schulze und Friederike Vogel für Sie geschrieben

## Stadt- und Spitalwald in Zahlen

- Gesamtfläche 465 ha, davon Waldbestände 416 ha Wald
- Erholungswald in der Weilheimer Au: 100 ha
- Wasserschutzwald am Gögerl und Feichtl: 100 ha
- Natur- und Landschaftsschutzgebiet Unterhauser Au und Gögerl: 65 ha
- Reine Fichten-Monokultur\*: ca. 100 ha (25%)
- Holzvorrat pro Jahr\*: 370 Festmeter pro ha, Gesamtvorrat 152 000 Festmeter
- Jährlicher Holzzuwachs: 10 Festmeter pro ha, Gesamtzuwachs/Jahr 4425 Festmeter
- Baumarten\*: Fichten 64%, Tannen 1%, Kiefern 1%, Buchen 21%, Edellaubhölzer: Kirsche, Esche, Ahorn ... 9%
- Jährlicher Einschlag (2007-2016) 4195 Einschlagsfestmeter
- Jährlicher Gewinn durch Holzverkauf: 150 000 bis 250 000 Euro
- Kosten für einen Meter Zaun zum Schutz der Neupflanzungen gegen Verbiss: 7-12 Euro je Meter

## Geld unter der Rinde

### Neue Wege zwischen Fichten-Stangerl und Mischwald

Wald ist ein wichtiger Wirtschaftsbereich und eine Ressource, mit der die Stadt sinnvoll umgehen möchte. Aber wie sieht der Wald und vor allem unser Stadt- und Spitalwald des nächsten Jahrhunderts aus? Ist er einer Klimaveränderung gewachsen? Wie kann er wirtschaftlich betrieben werden? Wie viel Umweltschutz kann oder muss sich ein Waldbauer (in diesem Fall die Stadt) leisten? Wie viel Personal ist sinnvoll? Die beiden Orkane „Vivian“ und

„Wiebke“, die im Februar 1990 über Mitteleuropa hinwegfegten, haben uns gezeigt, wie wenig widerstandsfähig unser Wald ist. Sie fällten in wenigen Nächten soviel Holz, wie sonst in Deutschland in zwei Jahren eingeschlagen wird. Vor allem die reinen Kiefer- und Fichtenbestände wurden durch diese Stürme verwüstet. Das waren eindeutig Warnungen, Monokulturen zu vermeiden. Vor allem in unserer Region sind im 20. Jh. viele „Fichten-Stangerl“-



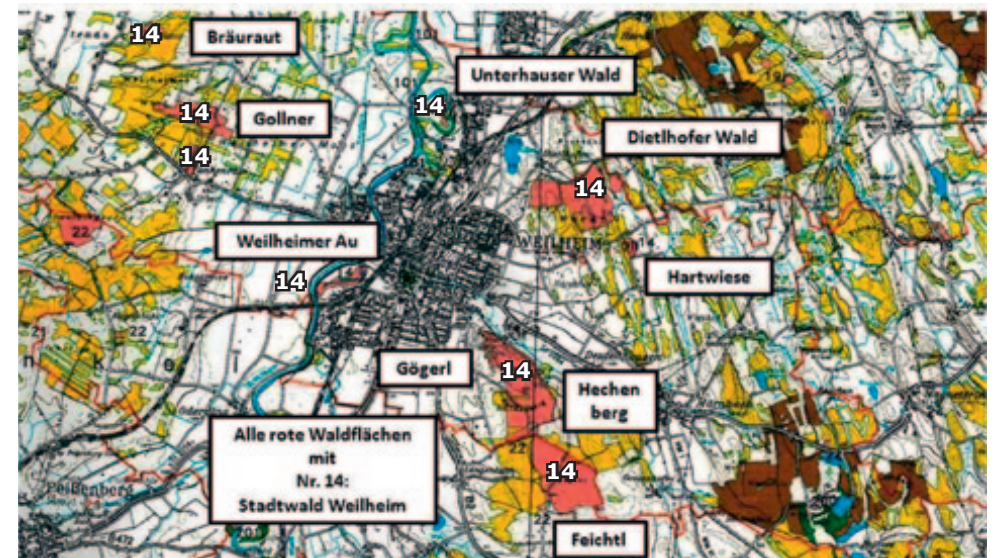
Foto: Maria Hofmeister

Von links Bürgermeister Markus Loth, Franz Schmidt (Revierleiter Seehaupt Weilheim), Rupert Pentenrieder (Stadtrat, Referent für Städtisches Grün, Landwirtschaft und Forsten, unbebaute Grundstücke im Außenbereich), Dr. Stephan Gampe (Abteilung Forsten 1 AELF, Murnau), Franz Bader (Städtischer Forstverwalter)

Wälder angepflanzt worden. Das sind Wälder ohne Unterholz. Abgefallene Nadeln und das Wurzelwerk der Fichten lassen den Boden versauern. Nachpflanzungen werden deshalb oft problematisch. Weiter wirken Windwurf und Borkenkäfer-Invasionen schädlich auf die reinen Fichtenwälder ein. Allerdings lässt sich Fichtenholz sehr gut verkaufen. Und Wald zu besitzen und zu pflegen, bedeutet zudem, ihn zu „bewirtschaften“ und Einnahmen daraus zu erzielen. Auch in unserem Stadt- und Spitalwald sind die Fichten weniger und die anderen Baumarten mehr geworden. Denn die

Kahlschläge wurden in den letzten zwanzig Jahren zumeist mit Buchen, Ahorn und Tannen wieder aufgeforstet. Mischwälder gelten als stabiler gegenüber Wind, Bodenversauerung und Klima-Erwärmung.

Generell kommt die Stadt Weilheim im doppelten Sinne um neue Wege der Waldbewirtschaftung nicht herum. Zum einen sind Investitionen notwendig, um mit einer modernen Forstwirtschaft auf lange Sicht auch Geld zu verdienen. Zum anderen müssen Wege ganz praktisch verbreitert und zum Teil neu gebaut werden, um Platz zu schaffen für



Die roten Flächen mit der Nummer 14 markieren den Weilheimer Stadtwald

den Einsatz moderner Maschinen, wie zum Beispiel Harvester oder für große Holzlaster. Diese „Monster“ brauchen viel Platz, damit der Wald bei ihrer Arbeit nicht zu Schaden kommt. Dieser Wegebau kann zum Teil durch unser eigenes Holz finanziert werden. Der Holzpreis ist zur Zeit sehr gut. In den letzten Jahrzehnten ist in unseren Weilheimer Wäldern mehr Holz gewachsen als entnommen wurde. Verkauft die Stadt einen Teil davon, können die so frei gewordenen Flächen durch die Anpflanzung von Mischwald in einen gesünderen Zustand versetzt werden.

## Neue Wege mit den BfW

Der Wegebau für unseren Wald ist in Planung. Begonnen werden könnte damit im Frühjahr 2013. An Subventionen werden 125000 Euro erhofft. Das sind mehr als die Hälfte der geschätzten Kosten in Höhe von 200000 Euro. Jetzt haben wir die Wahl, entweder einige Teile unseres Waldes als Monokultur versauern zu lassen, oder das staatliche Angebot anzunehmen, zusätzlich städtische Haushaltsmittel einzusetzen und den Wald nachhaltig sinnvoll umzugestalten.

Auch Zäune gehören zu den Maßnahmen, den Wald zu schützen. Freilich sind Spaziergänger damit nicht immer einverstanden, wenn sie ein eingezäuntes Waldstück umgehen müssen. Aber Neuanpflanzungen von Edelhölzern, Eiche und Tannen müssen vor dem Verbiss durch das Wild geschützt werden. Da sind auf der einen Seite die Jäger gefragt (Einhaltung oder Erhöhung der bestehenden Abschussquoten). Auf der anderen Seite muß man bei Neuanpflanzungen über Zäune nachdenken um die Jungpflanzen zu schützen. Aber Zaunbau ist teuer. Ein Meter kostet zwischen sieben

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Bürger für Weilheim e.V.  
ViSdP: Michael Rottmann

#### Anschrift:

Herrnfeldstraße 22  
82362 Weilheim  
Telefon: 0881 / 2875  
info@buenger-fuer-weilheim.de  
www.buenger-fuer-weilheim.de

#### Redaktion:

Michael Rottmann, Brigitte Schulze,  
Friederike Vogel, Thorisman Wolff,  
Werner Zolg

#### Weitere Autoren:

Markus Loth, Dr. Norbert Vidal

#### Bilder:

Maria Hofstetter, Brigitte Schulze,  
Stadtarchiv, Friederike Vogel

Wir danken Bernhard Wöll vom  
Stadtarchiv und Dr. Stephan Gampe  
vom AELF Murnau für die Hilfe bei den  
Recherchen zum Stadt- und Spitalwald.



und zwölf Euro. Wie viel Zaunbau können oder wollen wir uns leisten?

Öffentliche Wälder sollen aber auch dem Allgemeinwohl dienen, der Erholung, dem Natur-, Landschafts- und Wasserschutz. Diese Werte gilt es in Einklang zu bringen mit der Wirtschaftlichkeit. Das ist nicht immer leicht, gerade wenn man an die großen Maschinen denkt, die heutzutage im Wald eingesetzt werden. Allerdings hat sich in den letzten Jahrzehnten der Waldbau zugunsten einer größeren Vielfalt und Natürlichkeit entwickelt, was in Weilheim dazu geführt hat, dass viele Schulungen und waldpädagogische Veranstaltungen in unserem Stadtwald durchgeführt werden. Unser Wald gilt nämlich als vorbildlich und soll in diesem Sinn auch weiter gepflegt werden.

Für den überfälligen Wegebau kann die Stadt Weilheim Fördergelder beantragen. Das erleichtert mit Sicherheit die Budgetplanung. Dennoch sind große Entscheidungen in den nächsten Jahren zu treffen, wie es mit unserem Wald weiter geht.

Diese Informationen hat Friederike Vogel zusammengestellt

## Naturnahe Waldwirtschaft

Um die beiden wichtigsten Qualitätssiegel (PEFC und FSC\*) zu erlangen, die Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft kennzeichnen, muss der Wald auch nachweislich umweltverantwortlich, sozial verträglich und ökonomisch tragfähig bewirtschaftet werden. Die Idee dazu ist fast hundert Jahre alt und hat folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Kahlschlag
- Altersgemischter und baumartenreicher Wald
- Naturverjüngung (das heißt, die sich selbst ausgesäten Bäume haben Vorrang vor gepflanzten Bäumen)
- Nicht mehr ernten als nachwächst
- Waldbaulich tragbare, angepasste Wildbestände
- Qualitäts- und stabilitätsorientierte Pflege des Waldes

Durch die sehr breiten Auslegungsmöglichkeiten solcher Grundsätze hat jedes Bundesland eigene Konzepte entwickelt, nach denen Waldpflege oder Wegebau staatlich unterstützt werden können.



## Von Unterhausen in den Hardt

Dr. Claus Reindl – zehn Kilometer Wald pro Tag

Wer früh aufsteht, begegnet ihm im Wald oder auf dem Weg dorthin. Rund zehn Kilometer legt Claus Reindl mehrmals in der Woche von Unterhausen durch den Hardt zurück, um sich fit zu halten. Der Zahnarzt und Hobbyklarinetttist (Jg.



Foto: Archiv

Dr. Claus Reindl

1958) wohnt seit 1989 in Unterhausen und betreibt in Weilheim seine Zahnarztpraxis. BfWler ist Reindl aus Überzeugung. Schon im Vorfeld der Vereinsgründung vor zwölf Jahren hat er sich für einen parteilosen Bürgerverein eingesetzt, in dem an Kommunalpolitik interessierte Weilheimer/innen sich unabhängig von Parteibuch und Ideologie engagieren können. Von Anfang an

ist er im Stadtrat tätig sowie als Verkehrsreferent und Ortsreferent für Unterhausen. Aktuell ist er Mitglied im Verkehrsausschuss, im Agenda-Koordinierungsteam und im Bauausschuss. Er hat sich für ein Gesamtverkehrskonzept stark gemacht und für eine Ortsumfahrung eingesetzt. Der Ausbau der Radwege, aber auch das Stadtbusnetz und die Wege für Fußgänger liegen ihm sehr am Herzen. Schön wäre es, „wenn noch mehr Weilheimer vom Auto auf andere Verkehrsmittel umsteigen, und damit zum Klimaschutz und zur Entlastung unserer Straßen beitragen würden.“ Seine Visionen sind ein fahrradfreundliches Weilheim, Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und außer Pflichtaufgaben auch die Realisierung von Wunschprojekten, wie zum Beispiel die Verschönerung des Bahnhofsumfeldes.

Bürger für Weilheim haben gute Gründe für ihr Engagement. Wir stellen Ihnen an dieser Stelle eines unserer Mitglieder vor.

Mit Dr. Claus Reindl hat Michael Rottmann gesprochen

Jeder Waldarbeiter träumt davon, dass ihm Maschinen die Arbeit erleichtern: einen Weg durch den Wald schlagen, die anvisierten Bäume fällen, von Ästen befreien, schepsen (das bedeutet Baumrinde entfernen), in Stücke sägen und eventuell sogar gleich zu Hackschnitzel verarbeiten. Seit etwa dreißig Jahren gibt es diese „maschinellen Waldarbeiter“. Sie wurden anfangs in Skandinavien eingesetzt. Inzwischen sind Harvester in vielen Varianten weltweit unterwegs, zur Miete oder zum Kauf. Sie können junge Waldbestände auslichten, einzelne Bäume fällen oder ganze Waldstücke roden. Sie haben eine Holz-Sortierfunktion, Ketten- oder Kreissägen, Räder oder ein Raupenfahrwerk oder „Stelzen“. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Bäume können zügig gefällt werden, man braucht weniger Personal und die Waldarbeiter sind weniger gefährdet. So ein Traum der Waldbearbeitung kann allerdings auch schnell zum Alptraum werden. Durch ihr hohes Gewicht pressen die Maschinen den weichen Waldboden zusammen, hinterlassen tiefe Fahrspuren und zerstören dabei das Wurzelwerk und beeinträchtigen wegen der blei-

## Monster im Wald

Harvester – was er alles kann und zerstört



Foto: Field Researcher

Harvester

benden Verdichtungen die darunter liegende Vegetation. Wir wünschen uns für unseren Stadtwald sehr erfahrene Maschinenführer, damit der Waldboden nicht ein Opfer der Wirtschaftlichkeit wird!

Das hat Friederike Vogel für Sie recherchiert



## Wir alle – Waldbesitzer

### Vom Spital- zum Stadtwald

Ursprünglich war der Wald Eigentum der Spitalstiftung. Ihr Gründer war Anfang des 14. Jh. der Münchner Patrizier Ludwig Pütrich. Er kaufte 1328 zwei Güter in Obereglfing und später noch weitere und gründete das Heilig-Geist-Spital. Dieses Spital wurde über viele Jahrhunderte durch den Wald finanziert. Sohn und Enkel übernahmen die Idee der Stiftung, um sie dann aber 1405 der Stadt Weilheim zu vermachen. Die Stadt erwarb über

und Wald gekauft oder eingetauscht. Lage und Grenzen der Grundstücke veränderten sich im Laufe der Jahre freilich mehrmals. Bis ins 20. Jh. vergrößerte die Stadt ihren Stadt- und Spitalwald. In den letzten Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft drohte der Spitalwald zugunsten der NSDAP enteignet zu werden. Um dies zu verhindern, wurde der Spitalwald aus der Stiftung genommen und der Stadt übertragen. Dennoch



Heilig-Geist-Spital 1826



Wald rund um Weilheim

die Jahre weitere Waldflächen: 1653 verfügte Weilheim bereits über einen Waldbestand von 2300 Tagwerk, 300 davon befanden sich in der Schwaige Dietlhofen und 24 Tagwerk\* in der Gemeinde Eberfing. Etwa 1800 Tagwerk nutzte die Spitalstiftung selbst. Denn der Verkauf von Bau- und Brennholz war eine lukrative Einnahmequelle. Es wurde weiter investiert

behielt der Wald seinen Stiftungszweck. Mit diesem Schachzug wurde der Wald für die Stadt gesichert. Bis heute sind wir Weilheimer daher Waldbesitzer.

Diese Informationen haben Friederike Vogel, Bernhard Wöll und Thorisman Wolff zusammengestellt

## Engagieren Sie sich

### bei den Bürgern für Weilheim

#### Stärkste Fraktion

Die Bürger für Weilheim sind die stärkste Fraktion im Stadtrat. Wir wollen wachsen und weiterhin unsere Projekte bis zur Vollendung begleiten.

#### mit Ihnen

Für eine Kommunalpolitik benötigen wir SIE und Ihr ENGAGEMENT. Mit Ihrer Mitgliedschaft und einem Jahresbeitrag von 35 Euro.

#### Danke

Wir danken Ihnen - Sie machen uns stark und effizient. Gerne können Sie Kontakt mit uns aufnehmen unter:

Bürger für Weilheim e.V.  
Herrnfeldstraße 22  
82362 Weilheim  
E-Mail:  
service@buerger-fuer-weilheim.de  
Wir werden Ihre Anfragen und Kommentare zeitnah, innerhalb zwei Wochen beantworten.

#### Beitrittserklärung

Name, Vorname:

Anschrift:

Geburtsdatum

Telefon / Fax:

Teilnahme am Lastschriftverfahren:

Bankverbindung

Konto

Bankleitzahl

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zu den „Bürger für Weilheim“ e.V. Die Aufnahme erfolgt durch den Beschluss des Vorstandes, der mir alsbald mitgeteilt wird. Mit der jeweiligen Abbuchung des Jahresbeitrages in Höhe von 35 Euro von meinem oben angegebenen Konto im Wege des Lastschriftverfahrens bin ich einverstanden.

Weilheim, den \_\_\_\_\_ (Unterschrift)



## Wildschweine unter uns

### Aus dem Wald auf den Teller

Durchwühlte Stellen im Wald und auf Wiesen, verwüstete Maisäcker. Das ist das Werk der Wildschweine. Waren sie rund um Weilheim seit den sechziger Jahren verschwunden, sind sie heute im Weilheimer Westen dauerhaft, im Osten sporadisch zu finden. Wildschweine sind nicht standorttreu und können in einer Nacht bis zu dreißig Kilometern zurücklegen. Sie tauchen heute hier und morgen da auf. Deshalb ist es für die Jäger schwer, die Tiere zu dezimieren und damit die Schäden klein zu halten. Die Wildschweinplage ist eine Folge des Klimawandels. Zu geringe Temperaturen im Winter lassen auch die Jungschweine durchkommen, die zu spät im Jahr gebo-

ren wurden. Natürliche Feinde hat das Wildschwein nicht. Schießt ein Jäger aus einer Rotte (Gruppe) ein Schwein heraus, versteckt sich die Rotte für zwei bis drei Monate und hat vielleicht schon wieder neue Frischlinge hervorgebracht. Halbwüchsige Schweine trennen sich von den Rotten, gehen auf Reise und erobern weitere Gebiete. So kamen die Schweine aus den Landsberger Forsten zu uns, und so werden sie weiterziehen, über Marnbach-Deutenhausen Richtung Osten. Zwischendurch landet so manche, nur tierärztlich geprüfte, „Schweinelei“ auf unserem Teller. Sie schmeckt vorzüglich!!

Norbert Vidal

### Termine ab Januar 2013

15. Januar, 19.30 Uhr Neujahrsempfang im neuen Gemeindesaal der evangelischen Kirche

23. Januar, 19.30 Uhr MitReden zum aktuellen Thema „Weilheims neue Baugebiete“, im Foyer der Stadthalle

24. Februar, 16.00 Uhr, Winterwanderung, Treffpunkt Gaststätte „Zum Goldenen Stern“ in Deutenhausen.

Vorankündigung: Im März Jahreshauptversammlung

Mehr Termine und Details finden Sie auf unserer Internetseite  
<http://www.buerger-fuer-weilheim.de>

Das nächste Heft erscheint im Juli 2013